

## ZUTRITT, DIENSTEISTUNGEN UND SEHENSWÜRDIGKEITEN

Eine Wanderroute namens "Bärenrunden" verbindet die bekanntesten Sehenswürdigkeiten des Parks. Ihr nördlicher Ausläufer beginnt am Dorf Hautajärvi, folgt dem Verlauf des Flusses Savinajoki bis zu den steilen Canyons des Oulanka-Flusses und führt weiter in Richtung zum dreiarmligen Fluss Taivalköngäs. An der Strasse nach Salla gabelt sich der Pfad. Der südliche Abschnitt führt am Fluss Aventojoeki entlang zum Ristikallio, zwischen dessen senkrechten Felswänden sich der Aventojoeki hindurchzwängt. Am Taivalköngäs vereinigen sich die Pfade wieder, und die Route führt weiter zur bekanntesten Sehenswürdigkeit des Parks, dem Fluss Kiutaköngäs.



Zum Nationalpark hat Jedermann freien Zutritt. Das Wandern erleichtern Laufplanken und Hängebrücken. Ausserdem stehen im Nationalpark acht Schutzhütten zum Übernachten zur Verfügung. Das Zelten und Entzünden offener Feuer ist nur an den hierfür kenntlich gemachten Stellen erlaubt. Auf der Heide von Haaralampi, in unmittelbarer Nähe der Landstrasse nach Liikasenvaara, befinden sich ein Campingplatz mit Lebensmittelkiosk und Sauna. In seiner Nähe sind zwei je fünf Kilometer lange sog. Naturpfade angelegt, an denen Informationstafeln auf die Besonderheiten der Vegetation hinweisen.

Dorf, wo die Landstrasse von Kuusamo nach Liikasenvaara den Kiutaköngäs überquert, befinden sie das Informa-

tionszentrum und die biologische Station der Universität Oulu.

Rund einen Kilometer östlich der Landstrasse stürzt sich der Kiutaköngäs tosend auf einer Strecke von wenigen Hundert Metern zwischen braunroten Dolomitwänden und harten Quarzfelswänden hindurch fast 14 m talwärts. Von hier führt die Bärenrunde am Südufer des Flusses entlang via Ansa- und Jussihütten an der Kitkafluss dem Nordufer entlang zum Jyrävä-Wasserfall, und weiter über die Parkgrenze hinaus zum Fjäll Rukatunturi.



Das Angeln ist im Nationalpark nur mit Genehmigungen von Zentralamt für Forstwirtschaft und Kitkaniemi Fischereiverwaltung. Angellizenzen verkaufen u.a. das Informationszentrum sowie der Campingplatz. Ausserdem ist ein auf jedem Postamt erhältlicher staatlicher Angelschein erforderlich. Der meistbegehrte Beutefisch ist die Seeforelle, aber auch Äsche, Grauforelle, Hecht, Brachse und Renke sind in den Gewässern zuhause.

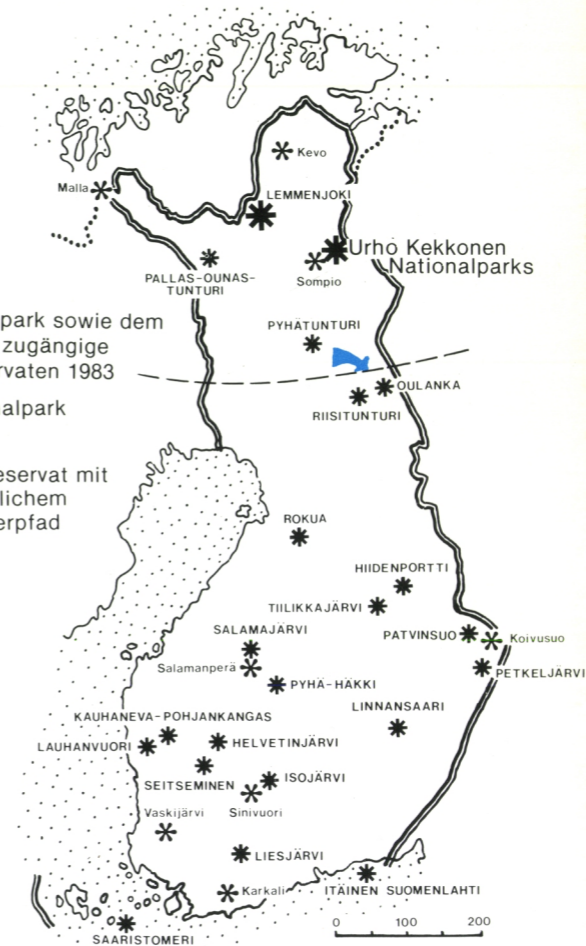
Die Parkordnung verbietet im Gebiet des Nationalparks alle Arten von Aktivitäten, die den Zustand der charakteristischen Landschaftstypen verändern oder sich nachteilig auf die Erhaltung der ursprünglichen Fauna und Flora auswirken können. Ausserdem ist es ohne amtliche Genehmigung untersagt, sich in der Grenzzone an der Grenze zur Sowjetunion aufzuhalten.

Auskünfte über den Nationalpark Oulanka erteilen: Forstamtsbezirk Taivalkoski, Dienststelle Kuusamo, SF-93600 Kuusamo, Tel. (9)89-22422; Informationszentrum, Tel. (9)89-46153, Büro (9)89-46152, Café (9)89-46151, Campingplatz (9)89-46129, 25 Kiutaköngäs, SF-93999 Kuusamo.

Nationalpark sowie dem Publikum zugängliche Totalreservaten 1983

\* Nationalpark

\* Totalreservat mit öffentlichem Wanderpfad



Nationalparks sind staatseigene Naturschutzgebiete, die als Sehenswürdigkeiten, für Lehr-, Forschungs- und Erholungszwecke im Naturzustand bewahrt werden sollen. Neben der ursprünglichen Natur stehen in ihnen auch Milieus und Gebäude unter Schutz, die vom Frühere Wirken des Menschen in der Wildmark Zeugnis ablegen. In Finnland gibt es 23 Nationalparks. Zwei von ihnen, die Nationalparks Pallas-Ounastunturi und Pyhatunturi, stehen unter der Verwaltung der Forstlichen Forschungsanstalt, die übrigen Nationalparks verwaltet die Generaldirektion der Forstverwaltung.

WEITERE AUSKUNFT ÜBER FINNLANDS NATIONALPARKS:

Generaldirektion der Forstwirtschaft, Amt für Naturschutzgebiete,  
Tel. (9)0-61631  
Forstliche Forschungsanstalt, Versuchsgebietsbüro  
Tel. (9)0-661401

5000 kpl. — Koillissanomien Kirjapaino 1990

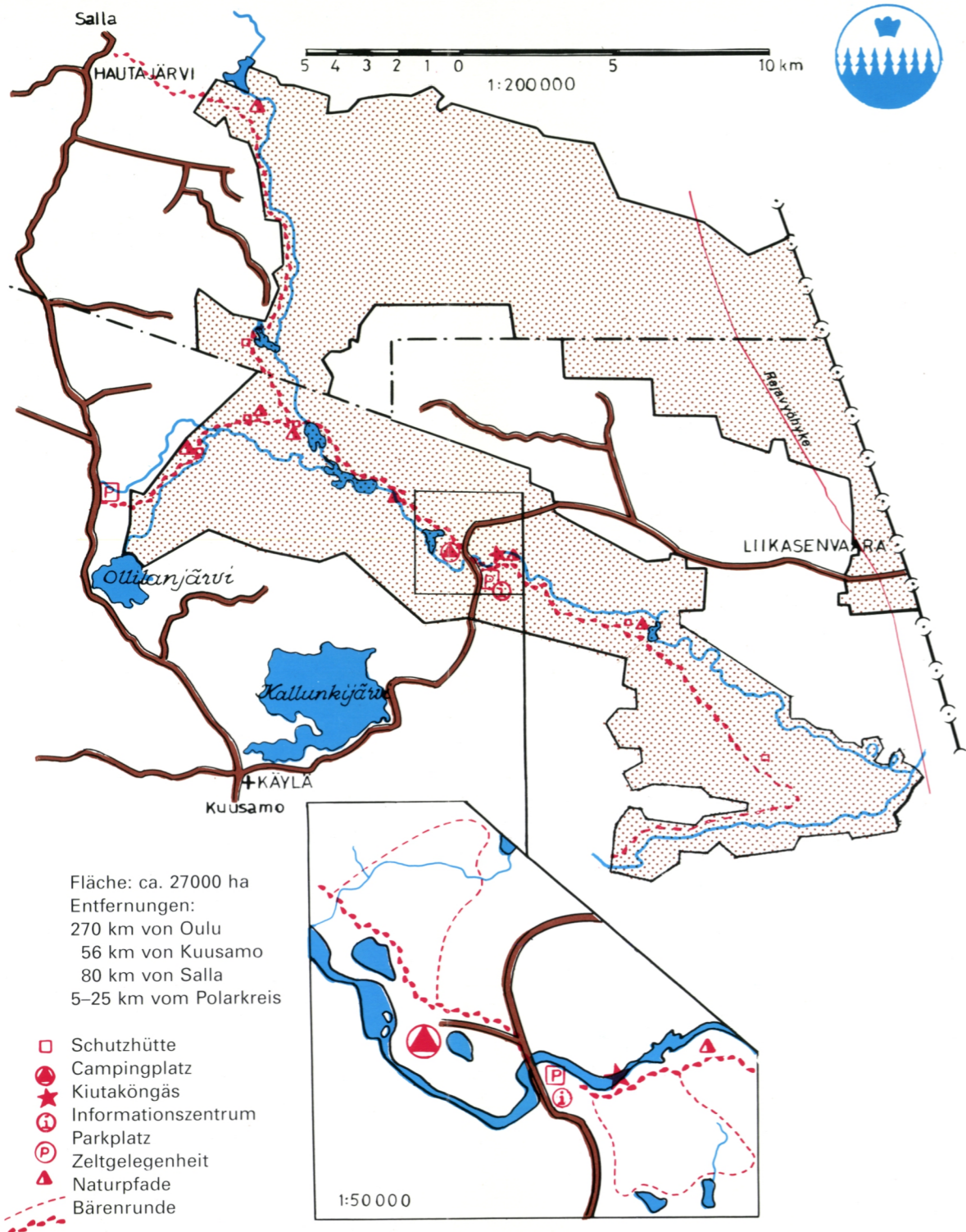
## FINNLANDS NATIONALPARKS

# OULANKA



"Von allen Gegenden im Norden unseres Landes, die zur Einrichtung als Schutzgebiete in Erwägung gezogen worden sind, nimmt das Gebiet am Fluss Oulankajoki in gewisser Hinsicht eine absolute Spitzenstellung ein. Und zwar in jener Hinsicht, dass in seiner Natur stellenweise eine grossartige, wesenseigene Wildheit mit beinahe südlich anmutender weicher Lieblichkeit harmonisch zu einem eindrucksvollen Landschaftsbild verschmilzt. Hohe und steile Wald- und Klippenufer, tosende Wildwässer, kahle sandige Uferböschungen, liebliche blumengesprenkelte Uferwiesen, vor Gräsern und Gebüschen schier strotzende Bachmündungsufer lösen einander vor dem Auge des Reisenden ab, während er im Boot das in tiefem Tale gelegene Flussbett herabgleitet."

(Linkola 1926: Entwurf zur Einrichtung von Naturschutzgebieten in den Staatsländereien Nordfinnlands. Silva Fennica 1)



### GESCHICHTE

Der erste offizielle Vorschlag, das Gebiet um das Flusstal des Oulankajoki unter Naturschutz zu stellen, stammt aus dem Jahr 1910, aber erst 1956 wurde das Gebiet zum Nationalpark erklärt. 1982 wuchs die Fläche des Parks auf das Doppelte, indem er um ein im Norden angrenzendes Wald- und Mooregebiet erweitert wurde, der Park wurde ein zweites Mal in 1989 durch Kitkanniemi-Gegend erweitert. Die Generaldirektion der Forstwirtschaft hatte das Gelände allerdings schon vorher faktisch als Schutzgebiet behandelt, weshalb hier seit Ende des Ersten Weltkriegs keine Abholzungen mehr vorgenommen worden sind. Hingegen sind bis zum heutigen Tage Spuren ehemaliger Bewirtschaftung zu sehen, etwa vermoderne Stämme, faule Baumstämme und eingefallene Blockhütten.



### OBERFLÄCHENGESTALT

Im Nordteil des Parks, östlich des Flusses Savinjoki, dehnt sich ebenes Wald- und Moorland aus. Das Waldland im Südteil wiederum, die Landschaft um die Flüsse Aventojoeki und Oulankajoki, trägt schroffe Züge und ist durch grosse Höhenunterschiede geprägt. Am Ostufer des Flusses Kiutaköngäs erheben sich — zu stellenweise imposanten Höhen — Sandböschungen, auf denen sich im Sommer oft Rentiere aufhalten.



### FAUNA UND FLORA

Die Fauna und Flora des Nationalparks zeichnet sich durch Artenreichtum aus. Hier leben und gedeihen nebeneinander südliche und nördliche, westliche und östliche Tier- und Pflanzenarten. Der Park gehört zur Waldvegetationszone Nord-Österbottens. Die hohe Schneedecke des Winters und die Feuchtigkeit des Sommers bewirken, dass man vielerorts Fichtenwälder mit dickem Moosgrund sowie Hangmoore antrifft, allem an leicht abfallenden Hängen sowie in Moorwäldungen.



Im Flusstal hingegen sowie an den geröllübersäten Berghängen wachsen reine Kiefernheide sowie kieferndominierte Mischbestände. Stellenweise trifft man auf dichten Kiefernjungwuchs, Ergebnisse der natürlichen Verjüngung nach Waldbränden. Stumme Zeugen von Waldbränden sind auch verrusste Enden dickerer Baumstämme. Einen totalen Kontrast — vor allem im Flusstal — bildet hainartig üppiger Bewusch am Rande von Bachmündungen und in Niederungen, der seine Kraft aus dem besonders kalkhaltigen Boden bezieht. An den nach Norden abfallenden Sickerhängen und Felsstürzen wächst gar Vegetation, wie man sie sonst nur in der lappländischen Berglandschaft findet.

Trotz der nördlichen Lage lebt im Park eine Vielfalt von Säugetieren: Mehr als 30 Säugetierarten sind hier angetroffen worden, darunter grössere Räuber wie Wolf, Bär und Vielfrass.

Auch die Vogelwelt ist vielfältig und artenreich: im Gebiet des Parks nisten mehr als 120 Arten. Zahlenmässig am stärksten vertreten ist der Fitis, aber fast ebenso häufig

begegnet man dem Bergfink, einen Vertreter des sibirischen Ökosystems. Weitere typische Waldvögel des Nationalparks sind Buchfink, Gartenrotschwanz, Unglückshärer und Rotdrossel.